



§. 40.

Von der Theilung Deutschlands in
zwo | grosse Haupt- Parthien, und
deren Gleichgewicht.

Die Frage: ob die Trennung des Reichs in zwo verschiedene Haupt- Parthien dem Vaterland nützlich oder schädlich seye? schließt sich hier unmittelbar an. Daß sie nothwendig seye, würden wohl wenige behaupten wollen; aus der Erfahrung aber und nach der Verfassung Deutschlands, wie solche seit zweyhundert Jahren geworden ist, dürfen wir schliessen, daß sie eher nützlich, dann schädlich seye, wiewohl viel Glaube dazu gehört, dieser Trennung die wunderthätige Wirkung beizulegen, womit sie in unten angezeigter Stelle angepriesen wird

wird *). Die grosse Allianzen haben uns noch zur Zeit mehr Unruhe, als Ruhe gemacht und den Krieg herben geweht, wann wir im Schooß des Friedens zu ruhen glaubten. Vielleicht ist aber nur der Fehler an denen noch nicht sichtbar geworden friedliebenden und weisen Politikern, mit deren Erscheinung wir einstweilen unsere Kinder und Enkel trösten können.

Sie

*) C'est par le moyen de ces grandes alliances, qui separent l'Allemagne en deux puissans partis, que la Balance des pouvoirs se soutient en équilibre, que la force des uns tient la force des autres en respect, & que la sagesse des habiles politiques prévient souvent des guerres & maintient la paix, lors même qu'elle est sur le point d'être rompue. *Memoir. de Brandebourg T. III. p. 55.*

Sie mögen aber kommen oder ausbleiben, so ist so viel richtig, daß diese Trennung keine nothwendige Folge in sich fasse, daß wir nicht in und unter uns, als Glieder Eines Körpers, als Stände Eines Reichs, als Bürger Eines Staats, unter der Hut, Schutz, Verehrung und Befolgung unserer, keine Ausnahme oder Unterschied von Größern oder Schwächern Ständen zulassenden Geseze, leben, und von wahrer Vaterlands: liebe angefeuert in Friede und Eintracht unter einander leben könnten. Nach dieser Gesinnung bedarf es keiner besondern das allgemeine Gleichgewicht erhaltenden Bündnisse, die Sicherheit einer Parthie gegen die andere wird allemal in der eifersüchtigen Beobachtung unserer allgemeinen Grund: Geseze beruhen, und diese werden um so weniger mißdeutet, verdrehet und angefochten werden, je weniger Fremden von uns selbst Gelegenheit gegeben wird, sich in
unses

unsere innere Angelegenheiten zu mischen.

Das besondere und einem jedem zu nächst angehende Haus- und Familien-Interesse wird und kan bey dieser einfachen Denckungs- Art nicht im mindesten verkürzet werden. Wer nichts als seine eigene Erhaltung und Sicherheit bey rechtmässig erworbenen Besizungen sucht, der findet solche allemal in dem Schuz des vereinigten Vaterlands, und denen weislich ausgedachten und abgemessenen Mitteln, welche die Geseze darinnen an Hand geben. Die Deutsche Geschichte beweiset auch in vielen Beyspielen, daß solche in der That selbst hinreichend und ergiebig erfunden worden. So möchten dann immer, weil es nun einmal so seyn solle, die mächtige Deutsche Häuser so viel Troupen auf den Beinen halten, als



als ihre Erde tragen kan, dannoch würde der patriotisch = gesinnte Held den Ruhm mit in die Grufft nehmen:

Pacem armatus amavit.

Wehe aber allerdings der Zeit, wo die Gradation der Gesinnungen gegen Geseze und Vaterland in denen fürchterlichen Stufen hinansteigt:

1. *Concessa pudet ire via;*
2. *Mensura Juris Vis erat.*
3. — — *Tibi uni*
Per se bella placent.

